

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 11.

Winnenden, Samstag den 30. Januar

1886.

Winnenden.

Veit Merzbacher und Abraham Oppenheimer,
beide von Dehringen, bringen nächsten
Dienstag, als am Lichtmessfeiertag, d. 2. Febr. 1886
auf dem Rathhaus in **Birkmannswiler** Nachm. 1 Uhr im öffentlichen
Ausschreib die von **Johs. Kögel** vom Burthardshof erworbene Liegen-
schaft zum Verkauf und zwar:



Die Hälfte einer zweistöckigen

Behausung

mit Scheuer, Stallung und Keller; ferner:

- 53 a 31 qm Acker im Sieberhof,
- 39 a 54 qm Acker im Sieberhof,
- 24 a 78 qm Acker und Baumwiese auf dem Stöckach,
- 7 a 53 qm Acker im Sieberhof,
- 22 a 74 qm Acker im hintern Stöckach,
- 8 a 49 qm Acker, Baumacker und Nebung im Sieberhof,
- 7 a 85 qm Acker, Baumacker und Nebung im Sieberhof,
- 12 a 07 qm Acker im Sieberhof,
- 15 a 66 qm Acker im Sieberhof,
- 40 a 06 qm Acker im Sieberhof und
- 17 a 51 qm Baumwiese im hintern Stöckach,

wozu Liebhaber einladet.

Den 28. Januar 1886.

Rathsschreiberei.

Deschelbrunn.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 1. Februar d. J. werden aus hiesigem
Gemeindewald verkauft:

- 40 Nm. buchene und eichene Scheiter
und Prügel,
- 6 Nm. eichene Nutzholzscheiter,
- 2 Nm. erlene Scheiter und 2 dto. Prügel,
- 39 Nm. forchene schöne Prügel,
- 1000 buchene und
- 400 gemischte Wellen und



12 Loos unaufleretes forch. Stangenreis. Das forchene Holz
befindet sich an der Straße beim Stöckenhof.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Ort beim Rathhaus.
Den 27. Januar 1886.

Schultbeisemann
Eisenmann.

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 5. Februar aus dem U-
tzenhau (nahe dem Stöckenhof) Nm.: 11 buchene,
17 birchene, 24 erlene, 15 aspene, 187 forchene Prügel,
7 dto. Anbruch; Wellen: 2400 buchene, 260 birchene,
250 erlene, 1370 gemischte, 3050 forchene.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr oben im Schlag.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 4. Febr. aus
Brenntenhau, Abth. vord. Wolfsklinge: Nm.:
1 eichene Prügel, 173 buchene Scheiter, 198 dto.
Prügel und Klobholz, 2 birchene Scheiter und Prü-
gel, 5 birchene, 4 erlene Koller, 9 erlene Prügel,
19 Anbruch; Wellen: 10 eichene, 3240 buchene,
70 birchene und 100 erlene sammt Schlagraum.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.
Schluß des Verkaufs im Badwirthshaus in Nietenau.

Winnenden.

In eisernen Tragbalken

Ist mir für „Frühjahrs-Lieferung“ ein sehr billiges Offert
an die Hand gegeben, worauf ich Interessenten besonders aufmerksam mache.
G. Häussermann.

Du sollst und mußt lachen

oder

Die besten Witze und Anekdoten.

Zur Erheiterung in allen Kreisen. Ferner

Der kleine Herenmeister

oder Bosto als Zauberfünfler.

Ausführliche Anweisung, die neuesten und interessantesten Kunst-
stücke selbst und leicht ausführen zu können.

Beide Werke zusammen für nur 1 Mark.

Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages,
(auch in Briefmarken) oder Postnachnahme von

H. Haake,
Export-Buchhandlung in Bremen.

Nachstehend verzeichnete 6 Beiblätter:

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt
ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
- 2) „Neueste Moden“, illustrierte Modezeitung mit Schnittmuster-Bei-
lagen, monatlich.
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle,
Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaren etc. — wöchl.
- 4) „Verloofungsblatt“, betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-
Loose etc., wöchentlich.
- 5) „Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatl.
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden

„Neueste Nachrichten“.

Diesere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den
gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.
Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor
allem ihrer

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer
Montags) Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wieder-
gabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien.
— Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichts-
halle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Bör-
sen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. —
Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 6 Bei-
blätter pro Februar und März nur 2,34 Mt. nehmen alle deutsche u. östereich.
Postanstalten entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes
die denkbar günstigste Wirkung.

Probenummern gratis u. franko. — Billigste Berliner Tageszeitung [Nr. 2,34
pro Februar und März.]

Verlobungs- und Hochzeitsbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Statt jeder besonderen Anzeige:

**Eugen Oppenländer,
Emilie Rieger**

Verlobte.

Waiblingen.

Zepfenhan.
Stuttgart.

Im Januar 1886.

Bei jegiger oft rauher und verändert. Witterung ist der seit nunmehr 20 Jahren als vorzügliches Haus- und Genusmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten bewährte und beliebte ächt

rheinische Trauben-Brust-Honig

bestens zu empfehlen. Derselbe ist allein ächt mit nebigem Flaschenverschluss à 3, 1½ und 1 Mark zu haben in Winnenden bei Apotheker **Fr. Schmid**. Prospekt mit Gebr.-Anw. und vielen Zeugnissen bei jeder Flasche.



Beste billigste Hamburger Waaren.
Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versandt

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Dienstboten Kaffee , sehr gut	6 75	Tafelreis , per 5 Kilo	3 50, 3, 2 30
af. Mocca , sehr kräftig	7 10	Apfelsinen 5 Kilo ca. 30 St.	2 95
Rio , kräftig, schön	7 30	Pfeffer, schwarz , per 5 Kilo	13 40
Salvador , grün, hochfein deli	8 35	Piment , Neugewürz per 5 Kilo	8 —
Perl Mocca , afr. kräftig fein	8 25	Russ. Kronsardinen , ff. p.	2 95
Marella wie Java, goldgelb hochfein	9 80	mar. Heringe , ff. per 5 Kilo-Faß	3 45
Costarica , grün, fein stark	10 50	Matjes-Heringe , feinste Stück	3 75
Perlecaffee , grün, kräftig	10 50	ff. Fettheringe , à 40 Stück	3 25
Portorico , großbohlig, feinst	11 25	8 Dosen ff. Lachs	9 25
Java , goldbraun feiner	12 —	8 " f Hummer	9 95
arab. Mocca , verpfl. edel feurig	11 25	8 " Aal in Gelee	7 75
Grusthee , echter, ohne Staub per Kilo	3 40	Aal in Gelee per 5 Kilo-Faß	6 25
Congo , kräftig, sehr fein	4 90	Elbeaviar Ia per 1 Kilo	5 50
Souchong , milde hochfein	6 90	Uralcaviar Ia , per 1 Kilo	7 25

Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

**Chocoladen
und Cacao's**



der Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Köln a. Rhein.
23 Hof-Diplome,
22 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohpro-
ducte. Vollendete mechanische Einrich-
tungen. Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien,
Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie
Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen!“

Einzig nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Bereins-Centrale in Frauendorf**, Post Bilsbosen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mk. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mk.

Steuereinzug.

Von der unterzeichneten Stelle wird von jetzt an jeden **S a m s t a g**, Vormittags von 8—12 Uhr in dem Rathshaus außer der Steuer der Wasserzins pro 1. April 1885/86 eingezogen. Winnenden, den 28. Jan. 1886.
Stadtpflege.

Winnenden.

**Verakkordirung
von Bauarbeiten.**

Der Unterzeichnete vergibt im Submissionswege die Grab-, Zimmer-, Gypser- und Glaserarbeiten zur Erbauung eines Wohnhauses. Plan, Ueberschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden, und wollen Liebhaber ihre Offerte längstens bis **S a m s t a g**, den 6. Febr. einreichen.

August Kull.

Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am 2. Febr., Lichtmessfeier, stattfindenden

Hochzeitsfeier

bei **Ernst Paule** zur Krone hier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Johannes Körner
von Höfen.

Die Braut:

Maria Kezinger
vom Spechtshof.

Obiger Einladung anschließend, ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ernst Paule z. Krone.

Zu vermietthen.

Zwei ineinandergehende heizbare Zimmer mit Küche, Keller, Bühne und Scheuerraum sofort zu vermietthen. Näheres erteilt die Redaktion.

Winnenden.

Mostpreß-Verkauf.

Wegen baulicher Aenderung und Mangel an Platz setzt Unterzeichneter eine sehr gute Mostpreß mit 2 eisernen Spindeln am Lichtmess-Feiertag den 2. Febr., Nachmittags 2 Uhr dem Verkauf aus, wozu Liebhaber einladet
Wilh. Friedrich, Bäcker.

Ein älteres, ächtes

Granatmuster

sucht in allernächster Zeit zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Ungefähr 12—15 Ctr.

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, wird bis Lichtmess gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Auch hat derselbe ein

Logis

mit allen Erfordernissen zu vermietthen.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am **Dienstag**, den 2. **Februar** bei **Louise Krauss** zur „Rose“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Gottfried Merkle
von Cannstatt.

Die Braut:

Christiane Schäfer
von Breuningsweiler.

Der Hochzeitsvater:

Wilh. Schäfer, Smbrth.
von Breuningsweiler.



Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Louise Krauss
zur Rose.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Gatten und Waters

Jakob Heussermann, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders den Herren Trägern, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

12 bis 15 Ztr. schönes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Bei 1000 Mark Gehalt

sucht solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postcollis an Private.

W. Volekman, Hamburg.

Agenten

zum Verkauf von Caffe zc. an Private gegen hohe Provision und Fixum gesucht von

J. Wallerstein, Hamburg.

Lehrverträge

empfehlst **E. Huss.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 25. Jan. Heute Nachmittag 1 Uhr hielt die Kammer der Standesherrn ihre erste Sitzung dieses Landtagsabschnitts unter dem Vorsitz des Präsidenten Fürsten von Waldburg-Zeil. Derselbe hieß die Mitglieder willkommen. Sie seien vom König zur Theilnahme am Gesetzgebungswerk berufen, das hauptsächlich in einem großen Gesetze, dem der Feldvereinigung und einigen kleineren Arbeiten bestehe. Kurz vor dem Zusammentritt des Landtags habe ein freudiges Ereigniß, die Verlobung Sr. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe, bemegt; er habe namens des h. Hauses die Theilnahme in einer Glückwunschsadresse an den König, den Prinzen Wilhelm und dessen Mutter der Prinzessin Katharina Ausdruck gegeben, worauf ein Dankschreiben derselben eingegangen. Aber auch betrübende Ereignisse seien eingetreten, indem das Haus Verluste durch den Tod der Mitglieder erlitten, um den Herzog Alexander Konstantin, den Fürst von Thurn und Taxis und den Grafen Albert von Rechberg. Bei dem letzteren verweilte der Fürst Präsident länger, der lange dem Hause angehört, allen nahe gestanden und 10 Jahre lang das Präsidium geführt. Erst seit 1871 (also nach 30jähriger persönlicher Thätigkeit) habe er sich krankheitshalber durch seinen Sohn, den Erbgrafen Otto vertreten lassen. Er habe die Theilnahme des h. Hauses an diesem Verlust dadurch ausgedrückt, daß er einen Kranz bei dessen Beisetzung am Sarge niedergelegt. — Frhr. v. Linden berichtet über nachstehende Legitimationen: Fürst Albert von Thurn und Taxis, dem Nachfolger seines Bruders, habe die Mutter als Vormünderin die Stimmführung des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee übertragen. Professor Dr. v. Kuhn, der durch Unwohlsein am Erscheinen in der Sitzung verhindert sei, habe die von ihm geführte Stimme des Herzogs Philipp von Württemberg über die Dauer seiner Verhinderung dem Frhrn. v. Linden übertragen und für Graf Albert von Rechberg sei dessen Sohn und Nachfolger Graf Otto legitimiert. Nächste Sitzung unbestimmt.

Stuttgart, 26. Jan. Ein heiterer Vorfall kam dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhof vor: Eine Hochzeitsgesellschaft aus einem bedeutenen Orte des Strohgaus, die aus den Brautjungfern, den Brautführern und mehreren Angehörigen der Brautleute bestand, war kurz bevor die Einsegnung in der Kirche dort stattfinden sollte, hierhergekommen, um noch einige notwendige Einkäufe zu machen, und das Brautkleid mitzunehmen. Die Leute fanden sich auch zu rechter Zeit auf dem Bahnhofe zur Heimreise ein, verplauderten sich aber so, daß sie erst wahrnahmen, daß es Zeit zum Einsteigen sei, als der Zug schon zum Bahnhofe hinausdampfte. Man mußte also den nächsten Zug abwarten, sobald konnte man aber nicht mehr in E. eintreffen, um nicht den Hr. Pfarrer, das Brautpaar und die dortigen Gäste telegraphisch bestellen zu müssen. Die langen und verbudelten Gesichter waren köstlich.

Heilbronn, 26. Jan. Bei dem gestrigen Gesellschafts-Abend des Gewerbe-Vereins in der Traube referierte Herr Eugen Bezner über die Beschlüsse der Uracher Wanderversammlung, betreffend Errichtung von Lehrwerkstätten und Gründung freier Genossenschaften. Das Referat gab den Mitgliedern Veranlassung zu eingehendem Gedankenaustausch und wurde namentlich der erstere Punkt, bei dem es sich um die Aus- und Fortbildung der Lehrlinge handelte, nach allen Seiten beleuchtet. Es wurde mit Bedauern die Thatsache konstatiert, daß nur ein sehr kleiner Theil der Lehrlinge die freiwilligen Fortbildungsschulen besucht, daß sich junge Leute mit besserer Schulbildung dem Handwerk, sondern vielmehr dem überfüllten Kaufmanns-, dem Beamten- und Gelehrtenstande zuwenden, während doch nachgewiesenermaßen das Handwerk immer noch einen goldenen Boden habe, und ein tüchtiger Geschäftsmann gemacht sei. Aufgabe der Innungen und Genossenschaften sei es daher, bessere Elemente dem Gewerbe zuzuführen und tüchtig auszubilden und somit eine Stärkung und Hebung desselben zu bezwecken. Die humoristisch angebrachte Bemerkung eines Mitgliedes, es sollten notwendig zuerst „Meisterprüfungen“ stattfinden, war wohl ein berechtigter und zeitgemäßer Schmerzensschrei, der die Errichtung von obligatorischen Lehrwerkstätten ringend fordert. Betreffs dieser wurden

Beispiele schon bestehender angeführt und auch die Pariser Lehrwerkstätten erörtert. Der Resolution der gedachten Wanderversammlung, an die Kgl. Zentralstelle die Bitte zu richten, zur Errichtung gewerblicher Lehrwerkstätten behilflich zu sein, wurde beigeistimmt und schließlich betont, daß Staat, Gemeinde und Genossenschaften zur Erreichung dieses Zweckes zusammenzuwirken haben, sowie daß die auf Grund des Gesetzes von 1881 geschaffenen Innungen sich darin gegenseitig unterstützen sollen.

— Wie aus der Württemb. Kriegerzeitung zu ersehen, ist dem Württ. Kriegerbunde von Seiten des Kgl. Ministeriums abermals die Veranstaltung einer Lotterie zu Gunsten der Wittwen- und Waisenkasse gestattet worden; es werden im Ganzen 90 000 Loose ausgegeben werden, auf welche 1526 Gewinne mit $\text{A} 10 000$ abwärts bis $\text{A} 10$ entfallen müssen. Wir erlauben uns, auf dieses Unternehmen nicht nur sämtliche Veteranen und Bezirksangehörige des Württemb. Kriegerbundes, sondern namentlich alle Diejenigen hinzuweisen, welche die Thaten unserer württ. Krieger in der großen Zeit des deutsch-französischen Krieges noch in dankbarem Herzen bewahren. Wie viel Leid und Schmerz hat der unerbitterliche Tod damals in viele hundert brave Familien getragen und wie viele Derer die zurückgekehrt sind, kämpften heute noch mit Siechthum! Da gibt es immer noch viel Noth und Jammer zu lindern, denn mit den Jahren steigern sich ohnehin die Gebrechen. Mehr wie undankbar aber wäre es, wenn unsere heutige Generation schon den Hilferuf der Wittwen und Waisen derjenigen nicht mehr hören wollten, die damals Leben, Gut und Blut für uns geopfert haben. Möge deshalb doch Niemand versäumen, des edlen Zweckes wegen ein Loos zu nehmen, ist es ja doch nach den Mittheilungen des Kgl. Ministeriums die letzte Lotterie, welche dasselbe dem Kriegerbunde gestatten wird.

Neutlinger Alb. Folgender Vorfall lehrt, daß man auf Wetten nicht so leicht hin eingehen soll, denn sie haben in Württemberg gesetzliche Geltung. Der Kaufmann W. in Trochtelfingen und ein Wirth in Mägerlingen haben ihre Wasserriesen neben einander liegen. Weil ersterer die wöchentliche Wässerungszeit des letzteren um einige Stunden geschmälert wissen wollte, der andere aber dies nicht zugab, wettete jeder auf seine Ansicht hin um den Werth der Wiese, welcher auf 1000 Gulden steht. Laut des Servitutenbuchs hatte der Wirth das Recht auf seiner Seite. Im Spaß verlangte er deshalb von dem Kaufmann nicht die gewetteten 1000 Gulden, sondern nur eine Kiste mit Käse. Doch der andere nahm die Wette im Ernst und — klagte. Der langdauernde Prozeß wurde vor dem Landgericht Tübingen erledigt und der Kläger nicht nur zur Zahlung der Wette, sondern auch noch zu den erheblichen Unkosten verurtheilt.

— Am Sonntag Abend kamen zwei Sergeanten und ein Gefreiter der Feldartillerie schon ziemlich angetrunken in ein Ulmer Gasthaus. Einer der Sergeanten ging die Wette ein und führte sie aus, innerhalb 10 Minuten zwei Liter Wein je $\frac{1}{2}$ Liter auf einen Zug auszutrinken. Infolge dieses Uebergenusses trat bei dem Sergeanten ein so hoher Grad von Betrunkenheit ein, daß es seinen Begleitern unmöglich war, ihn nach der neuen Artillerie-Kaserne zu bringen. Sie führten ihn nach der Deutschhauskaserne, legten ihn dort auf ein Bett, und als sie morgens nach ihm sahen, war er erstickt. Der Verlebte galt für einen sehr tüchtigen Unteroffizier, war verlobt und wollte demnächst heirathen; — er mußte nun seinen thörichten Uebermuth mit dem Leben büßen.

Gestorbene: Mox, Paul, Stuttgart; Koch, Philippine, Auingen; Josenhans, Louise, Berg; Abele, Karl, v., Geh. Legationsrath a. D., Hall; Kircher, Margareth, Lauffen a. N.; Kiesel, Friederike, Ludwigsburg; Ossinger, Emma, Eßlingen; Raff, Karl, Eßlingen; Eichhorn, Friedr., Ludwigsburg.

Tagesberichte.

— In der Monopolpetition des deutschen Gastwirthsverbandes an den Reichstag heißt es: Der größte Theil der Wirthe dürfte voraussichtlich ohne Entschädigung ausgehen, obwohl gerade diesen am schwersten in ihrem Geschäftsbetriebe Geschmäleren unter dem Druck des Monopols die Fortexistenz nahezu unmöglich gemacht werden wird, selbst wenn sie zu dem Versuch greifen sollten, den Ausfall des Verdienstes durch

Ausschlag auf den Preis der Speisen und andern Genußmitteln zu decken. Aber gesetzt auch, diese Befürchtung würde sich nicht bestätigen, die Monopolverwaltung würde, was ganz ausgeschlossen erscheint, den Bestand und die Erwerbsrechte des gegenwärtigen Gast- und Schankwirthschaftswesens anerkennen, so werden doch die moralischen Schäden, welche die Monopolwirthschaft für letzteres mit sich bringen wird, entschieden unvermeidlich sein. Der deutsche Gastwirthschaftsstand, der auf dem besten Wege ist, nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und Ordnung sich zu heben, wird durch die Einführung des Monopols in diesem Streben einen schweren, nicht zu überwindenden Rückschlag empfangen. Er wird sich, sofern ihm überhaupt noch der Fortbetrieb des Spiritosenverkaufs gestattet sein dürfte, vor die entmutigende Alternative gestellt sehen, entweder den letzten Rest seiner Selbständigkeit zu opfern oder mit den Verschleißern des Staates in einen jedenfalls aussichtslosen Konkurrenzkampf einzutreten, denn die im § 28 des Entwurfs als zulässig erklärte Vergünstigung, die ohnehin den betreffenden Behörden den weitesten Spielraum läßt, vermag einen solchen Kampf im besten Falle wohl zu verlängern, aber den Ruin nicht zu verhindern!

— Wie sehr nothwendig eine schärfere Aufsicht der den Krankenkassen angehörigen Mitgliedern ist, davon liefert die Zeitschrift Gewerkeverein in folgenden, zur öffentlichen Kenntniß gekommenen, nicht vereinzelt dastehenden Fälle einen Beweis. Ein Arbeiter in Altona war Mitglied mehrerer Krankenkassen und hatte es verstanden, den ihn behandelnden Arzt zu täuschen. Infolge davon erhielt er während einer langen Zeit Unterstützung aus den verschiedenen Krankenkassen. Es ist festgestellt worden, daß dieser Mann im Verlauf dreier Jahre 11 Krankenkassen angehört und in dieser Zeit 4000 Mark an Krankengeld erhalten hat. Außerdem gehörten auch seine Frau, der Sohn, die Tochter und ein Einmieter verschiedenen Krankenkassen an, und in der Wohnung des Mannes waren regelmäßig zwei Kranke. Mann nimmt an, daß die Familie seit Jahren nur von Krankenunterstützung gelebt hat.

— In Offenbach ist ein Stromer verhaftet worden, der zweifelsohne in irgend einer Weise an dem Raubmordverfuge an den Fach'schen Eheleuten in Darmstadt beteiligt gewesen ist. Er verkaufte nemlich dort einen Rock, in welchem von dem Käufer eine auf den Maler Fach in Darmstadt lautende Quittung gefunden wurde. Die hievon benachrichtigte Offenbacher Polizei verhaftete den Stromer und lieferte ihn nach Darmstadt ab, wo festgestellt wurde, daß der Rock, den der Verhaftete trug, mit zu den geraubten Gegenständen gehört. Im Befinden der schwer verwundeten Eheleute Fach ist eine kleine Besserung eingetreten.

Dortmund, 25. Jan. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ist nach zweitägiger Verhandlung die Wittve des Arbeiters Joseph Ester aus Körnerfeld wegen Giftmordes, verurtheilt an ihrem Gatten, zum Tode verurtheilt worden. Die Angeklagte, Mutter von 4 Kindern, hatte, um einem sträflichen Verhältniß zu dem Fabrikarbeiter Behler, ihrem Kostgänger, ungehindert fröhnen zu können, ihren Mann mit Phosphor vergiftet.

Hannover. Ein Sohn unserer Stadt, der Kaufmann Karl Friedrich Detmold, welcher den größten Theil seines Lebens in England verbrachte und dort vor Kurzem verstarb, hat den hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten insgesammt die Summe von 350,000 M. letztwillig zugewandt. Es ist dabei besonders hervorzuheben, daß die bedachten Anstalten ohne irgend welche Rücksicht auf eine Konfession ausgewählt worden sind. Schon voriges Jahr hat der Verstorbene seiner Vaterstadt ebenfalls 80,000 Mark geschenkt.

Paris, 24. Jan. Der Voltaire beschäftigt sich einmal wieder mit der angeblichen Großmäuligkeit der Deutschen; das Siegesdenkmal und die Sedanfeier so gut wie die Artikel der Norddeutschen und das Buch des „Deutschen“ Rommel sind ihm Prahlereien. Und nun will man gar in Berlin ein mit Sedan betitelttes Stück aufführen! „Ich möchte“, ruft der Schreiber, der den „dummen und feigen Napoleon“ für alles französische Unglück verantwortlich macht, mit süchtlicher Entrüstung aus: „ich möchte, daß all die Schande, deren unfreiwillige Opfer wir sind und die uns die Deutschen ohne Unterlaß ins Gesicht werfen, uns einig erhalte, um Frankreich eines Tages zu rächen. Und wenn uns die Anmaßung der Deutschen diesen Dienst

erwiese, so würde ich Ihnen dafür noch danken." Eben dieses Blatt hatte noch vor kurzem den Chauvinisten Mäßigung anempfohlen.

Paris, 25. Jan. Die Polizei hat den Mörder des Präfecten Barreme immer noch nicht entdeckt. Die Aussagen seiner Frau haben kein Licht in die Sache gebracht. Dagegen soll der Mörder der in der Rue Caumartin ermordeten Dirne Marie Aquetan heute Nachmittag verhaftet worden sein. Er soll Oblinski heißen, früher in einem Gasthose in der Nähe des Bahnhofes St. Lazare gewohnt und am 15. — die Mordthat fand am 14. statt — eine Wohnung in der Rue Pigal 22 gemiethet haben. Er gab sich für den Kapellmeister des Konzerts Elorado aus und fiel durch sein geheimnißvolles Wesen in der ganzen Nachbarschaft auf. Er hatte ein Frauenzimmer bei sich, welches das Dienstmädchen der Ermordeten sein soll.

— Das österreichische Schiff „Aurora“ ist bei St. Helena total verbrannt.

— Ueber eine gräßliche Ovation wird aus Valencia berichtet: Die junge Tänzerin Dorida sollte im diesjährigen Fasching ihre Vermählung mit dem einzigen Sohne eines Bankiers feiern. Am 15. d. M. debütierte Signora Dorida in „Ercefflor“, dies sollte auch ihre letzte Abschiedsvorstellung sein. Die schöne Tänzerin erhielt von allen Seiten Blumen und Geschenke und aus dem Orchester reichte man ihr einen Korb, dessen Deckel aus rothen Camellien und Maiglöckchen gebildet war. An dem Deckel hing ein Zettel mit den Worten: „Deffne mich, du schönes Kind.“ Das junge Mädchen hob den Deckel in die Höhe und im selben Moment sprangen — zwei riesige Ratten auf ihre Brust. Wie eine Verzweifelte schlug sie mit den Händen nach den ekelhaften Thieren und sank alsbald von Wundwunden bedeckt und in Krämpfen sich windend, zu Boden. Sie ist an einem Gehirnfieber erkrankt und die Aerzte erklären, daß, wenn auch ihr Leben gerettet werden kann, für ihren Verstand gesücht werden müsse. Als die Urheberin der gräßlichen Ovation soll man die zukünftige Schwiegermutter der Tänzerin entdeckt haben, die in solcher Weise die Verbindung, welche ihre Pläne durchkreuzte, unmöglich gemacht hat. Es herrscht über die Affaire große Erbitterung, weil die Gerichte bis jetzt noch keine Miene gemacht haben, sich mit der Sache zu beschäftigen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 26. Jan. (Landgericht.) Der 26jährige Sattler und Tapezier K. C. Kasperer von Waiblingen stand gestern wegen schwerer Körperverletzung vor Gericht. Er hatte in einer Schlägerei zu Waiblingen, ohne daß er zu solcher Nothwehr gezwungen gewesen wäre, zwei seiner Gegner gestochen, den einen in die Brust, den andern zweimal in den Arm. Sie waren beide ca. 4 Wochen arbeitsunfähig, und obgleich nachgewiesen ist, daß sie den Kasperer tüchtig geprügelt haben, wurde derselbe doch verurtheilt. Er erhielt in Anbetracht der Umstände nur 10 Monate Gefängniß.

(Rettung Schiffbrüchiger in Sturm und bei hoher See.) Auf der letzten Fahrt des Postdampfers „Gellert“, Kapitän W. Kühlewein von Hamburg am 16. Dezember v. J. nach Newyork abgegangen, wurde die Besatzung eines sinkenden amerikanischen Schiffes gerettet. Ein Passagier des Dampfers berichtet hierüber aus Newyork unterm 31. Dezember folgendes: Am 27. Dezember, Vormittags 11 Uhr, erhielten wir ein Schiff mit Nothsignale in Sicht. Kapitän Kühlewein ließ in die Nähe des Schiffes steuern und wurde von der Mannschaft angerufen, sie doch an Bord zu nehmen, da ihr Schiff in sinkendem Zustande sei. Es wehte zur Zeit stürmisch aus WSW., und die See ging sehr hoch. Unter der größten Anstrengung wurde eines der größten Böte zu Wasser gelassen, und mit dem ersten Offizier, Herrn Bauer, und 4 Matrosen bemannt, stieß dasselbe vom Dampfer ab, um nach dem Wrack zu gelangen. Mit erwartungsvollen Blicken schauten die Passagiere nach dem Boot, und mancher bange Zweifel wurde laut, ob die Rettung gelingen und das Boot wohl zurückkehren würde, da dasselbe manchmal den Blicken zwischen der hochgehenden See ganz entschwunden war. Mit großer Mühe erreichte das Boot das Wrack, und hier wurden 17 ganz erschöpfte Männer unter der größten Anstrengung ins Boot genommen. Durch umsichtige und geschickte Manöver des Dampfers

wurde dem Boot so viel als möglich die Rückfahrt erleichtert. Trotdem nahm es geraume Zeit in Anspruch, bis das Boot längsseite kam, und hier machte sich nun nochmals die größte Aufregung unter den Passagieren geltend, denn es war ein gefährlicher Anblick, als das Boot längsseite des sich von einer nach der andern Seite schwer hinneigenden Dampfers lag, um die Mannschaft an Bord zu setzen. Doch auch dieses gelang, und manches Herz wurde erleichtert und den braven Seeleuten manch dankendes Wort gesendet. Das war das des amerikanischen Schooners „Jvanhoe“ aus Gloucester. Die Mannschaft erzählte, daß sie seit dem 25. Dezember schwere Stürme zu bestehen gehabt hätte. Am 26. Dezember sei ihr Schiff durch eine furchtbare hohe See total wrack geworden. Sämmtliche an Bord befindlichen Böte waren weggeschlagen, der Großmast zerbrochen und der Bug eingedrückt, so daß das Schiff schwer leck wurde. Die Mannschaft arbeitete unausgesetzt Tag und Nacht, doch hatte sie bereits die Hoffnung auf Rettung aufgegeben. In der Nacht hatten sie das Licht eines vorbeifahrenden englischen Dampfers gesehen, aber in dem Sturm und der hohen See wurden ihre Nothsignale nicht beachtet. Am Morgen darauf erhielten sie den „Gellert“ in Sicht und hielten Nothsignale, welche auch sofort bemerkt wurden, da der Dampfer seinen Kurs änderte und sich ihrem sinkenden Schiffe näherte. Wie die Leute sagten, hätten sie kaum geglaubt, daß der Dampfer ein Boot aussetzen würde, weil die See zu hoch gieng; doch nach längerem Harren hätten sie gesehen, daß an Bord Anstalt gemacht wurde, ein Boot auszusetzen, und sie hätten dann neue Hoffnung geschöpft, welche auch gekrönt wurde. Dampfer „Gellert“ traf am 28. Dezember 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork ein und landete daselbst die Schiffbrüchigen. Die wackere That verdient hohe Anerkennung.

Berchiedenes.

— Musikalische Gondeln sind die neueste Erfindung, deren Ruhm sich der schlaue Capo, Gondoliere des Albergo della lunga in Venedig zuschreiben darf. Die weichen Rissen seiner Gondeln, die er neu hat bauen lassen, sind so eingerichtet, daß man, sowie man sich darauf niederläßt, von einem unsichtbaren Spielwerk die schönsten Melodien der beliebtesten Opern und Operetten spielen hört. Daß der spekulative Gondoliere bei diesen musikalischen Spazierfahrten auf dem Lido seine Rechnung findet, kann man sich leicht vorstellen. Fährt man nun gar mit der Dame seines Herzens, so soll man geradezu die Engel im Himmel singen hören, schreibt eine Venezianische Zeitung.

Landwirthschaftliches.

In unserer Kammer wird gegenwärtig der von der Regierung eingebrachte Entwurf über das Feldbereinigungsgesetz beraten und wird derselbe jedenfalls ohne große Abänderung genehmigt werden, so daß insbesondere die Feldwegregulierung viel leichter als bisher durchgeführt werden kann. Mit dem Gesetze allein ist noch nichts gethan, sondern wir selbst müssen zu der Einsicht kommen, daß die Felderwirthschaft total untauglich ist, wir eine andere Fruchtfolge nötig haben und um dieses zu bewerkstelligen, muß man jeder Zeit auf seinen Acker fahren können.

Bis jetzt sind unsere Acker noch lange nicht im richtigen Kulturzustand, denn von einer Verbesserung derselben kann nur in den wenigsten Fällen gesprochen werden, dieselben bleiben nicht einmal in ihrem Beharrungszustande, sondern der Boden kommt bei der Felderwirthschaft zurück, weil zu wenig Futter, weil zu wenig Mist erzeugt wird. Allerdings möchten die meisten Landwirthe viel lieber nichts als Dinkel, Weizen, Haber etc. bauen, als dem Zwange eines Fruchtwechsels unterworfen zu sein, aber ihre Wünsche sind nicht in ihrem Interesse, sie bedenken nicht, daß der Mist aus diesen Pflanzen in ihrer Fruchtfolge eben in Dinkel, Weizen, Haber umgewandelt wird, daß ohne ihn die gesteigerten Erträge auf den Beharrungspunkt herabsinken würden. Sie sind kurz-sichtig, geizig und greifen nur nach dem Nächsten, daher das allgemeine Streben in den Fruchtfolgen, die Fläche für direkt verkäufliche Produkte möglichst groß gegenüber der für die Futterpflanzen zu machen. Es ist aber bei der Pflanzenzucht wie bei der Viehzucht, wenn wir die gegebene Nahrung auf zu viele Individuen vertheilen, produciren wir nichts. Wenn wir mit wenig Mist eine große Fläche düngen, so wird

die Vegetation kaum die natürliche überragen; wenn wir dem Vieh nur wenig über das Erhaltungsfutter geben, so bringt es nichts als Mist ein; bei den Pflanzen ist für den Landwirth die natürliche Produktion das, was bei dem Vieh der nur durch das Erhaltungsfutter hervorgebrachte Zustand ist. Der längst verstorbene Herr Direktor Walz von Hohenheim theilt in einer seiner Schriften mit: Er habe erst kürzlich wieder Gelegenheit gehabt, auf den fürstlichen Schwarzenberg'schen Besitzungen in Böhmen zu sehen, wo, nachdem der Getreidebau auf die Hälfte der Fläche reducirt, der Futterbau auf das Doppelte ausgedehnt, wo gleichzeitig die Hälfte des Viehstandes abgeschafft wurde, jetzt das Doppelte an Getreide verkauft, das Doppelte aus Viehprodukten gegen früher erlöst werde. Der Fürst stellte den äußerst richtigen Grundsatz auf: „Vor allem müssen wir Futter genug in unserer Wirthschaft haben, dann kommt das Getreide von selbst.“

Frankfurter Goldkurs

	vom 25. Jan. 1886.	Rmk. Pfg.
Dukaten	9 55—60	
20-Frankenstücke	16 15—19	
Englische Sovereigns	20 30—34	
Russische Imperiales	16 67—72	
Dollar in Gold	4 15—19	

Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere.

	vom 27. Januar 1886.	Gelb.
Obligationen;		
Kreditverein 4%	103 1/8	
" 3 1/2%	95	
Renten-Anstalt 4%	103 1/2	
Hypothekenbank 4%	103 1/2	
Kapitalisten-Verein 4%	103 1/4	
Württ. Vereinsbank 4 1/2%	—	
" 4%	101 1/2	
Stuttgarter Stadtobligationen 4 1/2%	—	

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

	vom 28. Januar 1886.			
Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauf geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 30	Str. 380	Säcke 62	2139 90
Haber.	Säcke 20	Str. 370	Säcke 19	2197 01

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	—	—	—	—
Dinkel "	5 79	5 63	5 53	—	9
Haber "	6 03	5 92	5 84	—	2
Gemischt "	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 05	2	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 30	2 20	—	—	—
Weizen	3	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 30	2 15	2 10	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—
Linsen	5	—	—	—	—
Welschkorn	2 40	2 30	2 20	—	—
Bicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	80	76	74	—	—
1 Bund Stroh	40	—	—	—	—
1 Str. Heu	3 30	3 20	—	—	—

Buchen-Holz 40 M.
Tannen-Holz 28 M.
Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 30 Pf.
Haber 6 M. 15 Pf. 5 M. 50 Pf.
Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Für's Herz.

Unparteiisch wird Gott einft
Einem Jeden geben,
Nach dem er gehandelt hat
Hier bei Leibes Leben.